

bücher in beiden deutschen Staaten. Es gibt zweierlei Geschichte. Jeder wird feststellen, daß die Arbeiterklasse die gegenteilige Geschichtsauffassung hat wie die Bourgeoisie. In der kurzen Geschichte eines einheitlichen deutschen Staates, die nicht einmal 75 Jahre währte, standen Arbeiterklasse und Bourgeoisie stets auf verschiedenen Seiten der Barrikade. Unsere

mung im imperialistischen Staat!

So hat sich auch in dieser Hinsicht eine klare Abgrenzung vollzogen. In der Deutschen Demokratischen Republik entwickelt sich die sozialistische Nation unter Führung der Arbeiterklasse. In der BRD besteht die alte kapitalistische Nation fort. Es ist kein größerer Gegensatz denkbar als Herrschaft der Arbeiterklasse

einheitliche „deutsche Kultur-nation“ als Vehikel antisozialistischer Einmischungsversuche.

Ausschlaggebend: gesellschaftliche Ordnung

Ausschlaggebend für Abgrenzung oder Gemeinsamkeit sind letzten Endes nicht Sprache, Kultur und Geschichte, sondern die klassenmäßige und sozialökonomische Struktur, Politik und Weltanschauung. Und da verläuft eine klare Grenze zwischen der sozialistischen DDR und der kapitalistischen BRD. Wir arbeiten konstruktiv an der Durchsetzung einer Politik der friedlichen Koexistenz mit, die auf weiten Gebieten von der Konfrontation zur Kooperation führt. Auch mit der BRD. Aber wir vergessen nicht, daß zwischen Kapitalismus und Sozialismus ein harter Klassenkampf im Gange ist. Wir sind gute Gastgeber. Aber wir legen unsere sozialistischen Überlegungen und Haltungen auch an Feiertagen nicht in den Schrank. Leuten, die in dieser Hinsicht Illusionen hegen, erteile das Festival erneut eine Lehre.

Soviel uns vom kapitalistischen System und seinen Vertretern trennt, soviel verbindet uns mit unseren sozialistischen Nachbarn. Die DDR ist unlösbarer Teil der sozialistischen Staatengemeinschaft, deren Kern die Sowjetunion bildet. Uns eint die gleiche Gesellschaftsordnung, die gleiche Weltanschauung, die gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Plänen. Hier ist unsere politische Verwandtschaft, hier ist unsere geistige Heimat. Hier entsteht wirklich eine einzige große Familie, von der man mit Recht sagen kann: Wir sind alle Sozialisten, wir gehören zusammen.

Arne Rehahn

Was es aber geben soll und - wenn es nach uns geht - auch geben wird, das sind Beziehungen der friedlichen Koexistenz zwischen der DDR und der BRD wie zwischen allen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Darin liegt die einzige Chance für ein normales und vernünftiges Verhältnis zwischen diesen beiden benachbarten Staaten.

(Aus Interview des „ND“ mit Genossen Erich Honecker zu den Parteiwahlen)

Traditionen sind über Jahrhunderte hinweg nicht die gleichen. Wir leiten uns weder von der Kaiserkrönung 1871 noch von Sedan her, sondern von Müntzer, Marx und Liebknecht. Diese guten Traditionen deutscher Geschichte verkörpert die DDR. Jene aber haben sie verraten, die nach 1945 in der BRD die alte kapitalistische Kriegs-, Krisen- und Ausbeuterordnung restaurierten.

Gemeinsame Kultur? Stets gab es auch in Deutschland zwei Kulturen, die der herrschenden Ausbeuterklasse und die der werktätigen Massen. Die letztere ist bei uns zur herrschenden, zur auf blühenden sozialistischen Nationalkultur der DDR geworden, die auch das letzte Dorf erfaßt. Welch unüberbrückbare Kluft zum spätbürgerlichen Kulturverfall, zur Entstellung des Menschenbildes, zu Pornographie, Brutalität und bewußt betriebener Verdum-

und Herrschaft der Monopole, als gesellschaftliches Eigentum und Monopoleigentum. Für bürgerlichen Nationalismus, der beides unter einen Hut bringen will, gibt es in der politischen Wirklichkeit keinen Raum. Schon Lenin wies darauf hin: In jeder wirklich ernsten und tiefgreifenden politischen Frage erfolgt die Gruppierung nach Klassen und nicht nach Nationen.

Von der Geschichte, der Kultur und der Sprache wollen und werden wir, wie Erich Honecker betonte, nichts preisgeben, was es an Positivem zu erhalten und zu pflegen gibt, was den humanistischen und den revolutionären Traditionen entspricht. Aber die Tatsache, daß es in den beiden Staaten kulturelle Traditionen gibt, auf die sowohl die Bürger der DDR als auch die Bürger der BRD stolz sein können, gibt keine Grundlage für irgendwelche „innerdeutschen“ Träumereien über eine